Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 43

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rundschau.

Drahtzaun und Telephon. Je mehr sich die amerikanische Wildnis bevölkerte, umso notwendiger wurde es, das Vieh nicht mehr frei herumlaufen zu lassen, und es durch Stacheldraht einzuzäunen. In den Vereinigten Staaten und Argentinien sind jetzt tausende von Kilometer Stacheldraht, auf Holzpfosten befestigt, zu diesem Zweck verwendet. — Die Bewohner von Seward (Kansas) kamen nun, wie die „Nature“ berichtet, auf die originelle Idee, ihre Einsamkeit dadurch zu vermindern, dass sie die Drahtzäune als Telephonleitungen benutzten. Der Versuch erwies sich als so erfolgreich, so dass jetzt eine ganze Reihe von Plätzen in Kansas auf diese Weise telephonisch mit einander verbunden sind und sich die Einrichtung immer weiter verbreitet.

Rettungstürme. Eine amerikanische Zeitschrift berichtet über eine kürzlich in der Franklin-Schule in Boston erstellte Einrichtung zwecks Rettung von Personen bei Feuersgefahr. Dieselbe besteht in einem Stahlturm von etwas über 60 Fuss Höhe, der durch stählerne Plattformen mit jedem Stockwerk verbunden ist. In der Mitte des Turmes ist ein dreizölliges Eisenrohr, um welches herum eine spiralförmige Rutschbahn läuft, die glatt wie Glas und aus poliertem Stahl hergestellt ist. Die zu befördernde Person setzt sich einfach auf diese Rutschbahn und gleitet sofort abwärts zum Boden. Als diese Rettungseinrichtung kürzlich probiert wurde, gelang es, 35 Kinder von oben bis unten herunter zu befördern innerhalb der gleichen Zeit, welche ein Feuerwehrmann benötigte, um dieselbe Distanz an einer Leiter herunter zu klettern.

Ein Gasthaus unter städtischer Leitung besteht in Grenoble in Frankreich. Die Bürgerschaft wählte einen Rat, von Fünfzehn, der 100 Bürger zur Beaufsichtigung des Gasthauses ernennt. Es sind neun um einen grossen Hof gelagerte Gebäude, in der unteren Räumen 400 Personen zum Essen Platz finden. Wer es vorzieht, in dem mit Bäumen, Springbrunnen und Bildsäulen geschmückten Hofe sein Mal zu verzehren, kann es da thun. Viele nehmen sich das Essen nach Hause mit. Die Preise sind niedrig, z. B. kostet ein Liter Suppe oder Gemüse 10 Cts., 1/4 Pfund Fleisch oder Fisch 20 Cts., 1/4 Liter Wein oder Dessert ebenfalls nur 10 Cts. Das Restaurant versorgt alle Schulkinder Stadt mit Mittagessen. Ausserdem essen täglich im Durchschnitt 1200 Erwachsene dort oder holen sich das Essen nach Hause. Aus den Jahresüberschüssen werden in teurern Zeiten die höhern Kosten bestritten, damit die festgesetzten billigen Preise niemals erhöht zu werden brauchen.

Der Gasthof der Zukunft. Nach der Behauptung der Radler und sonstiger Fahrpostkreise sind die heutigen Gasthöfe nur für Eisenbahnreisende und Fuhrleute eingerichtet, das sei ein Mangel, dem schleunigst Abhilfe geschaffen werden müsse. Schon vor einiger Zeit hat die nationale Vereinigung der französischen Architekten ein Preisausschreiben erlassen für den besten und zweckmässigsten Gasthof der Zukunft und bereits sind die eingegangenen Arbeiten ausgestellt worden. In den Entwürfen werden die Bedürfnisse des modernen Verkehrs in Gestalt von Fahrrad und Triebwagen besonders berücksichtigt. Wie man einst in den alten Gasthöfen Pferde wechseln und beschlagen und nötigenfalls den Wagen ausbessern lassen konnte, so werden die Radler und Triebwagenfahrer in den neuen Gasthöfen ihre Fahrzeuge unterbringen können und dort alle Ersatzstücke vorfinden, ferner Werkstätten für Ausbesserungen, Brennstoffe, Erdöl und ähnliches, Elektrizität, um die Kraftbehälter neu zu laden, kurz alle Erfordernisse der Radlerei und des Triebwagenfahrens. Die Aufgaben der modernen, auf der Höhe des Jahrhunderts stehenden Gasthöfe sind also ziemlich vielseitig. Wer's erlebt?

Eine neuartige Strassenbeleuchtung hat ein kleines englisches Landstädtchen Hunmandy in der Nähe von Filey an der Küste von York erhalten und ist damit plötzlich zu einem gewissen Rufe in seinem Heimatlande gelangt. Es ist der erste Ort, der mit Elektroidgas beleuchtet worden ist, von dem behauptet wird, dass es in ländlichen Bezirken alle bisherigen Beleuchtungsarten verdrängen wird. Das Elektroidgas wird auf dem umgekehrten Wege hergestellt wie das Acetylen, indem man nämlich das Calciumcarbid in gepulverter Form in Wasser fallen lässt, während zur Acetylen-Erzeugung umgekehrt Wasser auf das Carbid tropft. Es wird dann mit anderem Gas vermischt und durch Gasometer in Röhren gepresst und in gewöhnlichen Brennern verbrannt. Die Kosten dieses Gases sollen nur etwa ein Drittel von denen des Acetylens betragen, dabei ist seine Leuchtkraft der des gewöhnlichen Steinkohlengases um das Zwölffache überlegen. Das Licht soll von grosser Reinheit und Helligkeit sein. Zunächst wird eine ganze Anzahl von anderen kleinen Landstädten in England die neue Beleuchtung durch Elektroidgas einführen.

Eine hübsche Neuerung in Bezug auf das Tafelarrangement bei grossen Diners und Soupers ist vor Kurzem von einer tonangebenden Dame der Pariser Gesellschaft eingeführt worden. Die Comtesse de S... plaziert ihre Gäste nicht mehr an eine einzige grosse Tafel, sondern lässt in dem reich mit Blattpflanzen dekorierten Speisesaal mehrere kleinere Tische zu vier bis sechs Couverts decken und bestimmt für jeden Tisch eine spezielle „Ehrenpräsidentin“. Dieser Dame liegt es ob, aus der Schar der Geladenen diejenigen Personen zu wählen, mit denen sie am besten harmoniert. Auf diese einfache Weise ist die Wirtin der oft peinlichen Pflicht überhoben, jedem Gaste Platz zuzuweisen, der ihm seinem Range gemäss gebührt, und der ihn nicht etwa an die Seite von Personen führt, die ihm aus irgend einem Grunde unsympatisch sind. Die „présidente d'honneur“ sorgt dafür, dass nur Leute, die sich gegenseitig leiden mögen, an einen und denselben Tisch zu sitzen kommen und die viel geplagte Gastgeberin hat das beseelende Bewusstsein, dass ihre Besucher sich gut unterhalten. Die Dekoration dieser kleinen Tafel bietet Gelegenheit zu mannigfaltiger Abwechslung. An Stelle der meist sehr prosaischen Menukarte mit dem Namen des Gastes, findet dieser ein kleines Sträusschen seiner besonderen Lieblingsblume auf dem für ihn bestimmten Couvert vor. Jede Tafel ist mit einer andern Blumensorte geschmückt. Die gegenwärtig herschende Mode besteht darin, den Tisch mit einer graziös gewundenen Guirlande zu umgeben und einige hohe schlanke Vasen mit den gleichen Blüten zu füllen. Mit Vorliebe verwendet man augenblicklich Rosen, Orchideen, Nelken und Chrisanthemen. Jede Ehrenpräsidentin trägt als Abzeichen ihrer Würde an der Brust oder am Gürtel ein zierliches Bouquet, das dieselben Blumen aufweisst, mit denen die ihrer Obhut anvertraute Tafel dekoriert ist. Diese wirklich sehr hübsche Mode hat bereits viel Nachahmungen gefunden.

Vermischtes.

Pour nettoyer les théières et cafetières en métal anglais de telle façon que l'intérieur soit aussi brillant que l'extérieur, on y laisse fondre, dans de l'eau bouillante, un petit morceau de soude. On laisse séjourner cette solution pendant quelques heures dans la cafetière et l'on obtiendra le résultat désiré.

Eier in kaltem Wasser zu kochen. Man bringt in einen Topf, der halb mit kaltem Wasser gefüllt ist, die zu kochenden Eier und deckt den Topf zu; dabei lasse man unbemerkt ein Stück ungelöschten Kalkes in das Wasser fallen. Durch diesen Zusatz wird das Wasser genügend erhitzt, um Eier weich zu kochen, worauf sie gegessen werden können.

Verfahren zur Konservierung von Obst in frischem Zustande. Dieses Verfahren besteht darin, dass man die Früchte u. s. w. in einer Kiste schichtenweise zwischen verkleinerter Torfstreu verpackt. Obschon in einem Falle so verpackte Früchte in einem unbewohnten und vor Kälte nicht geschützten Raume während des Winters aufbewahrt wurden, so blieben dieselben doch in vorzüglichem Zustande Die Früchte waren unverletzt und von unveränderter Grösse; der Geschmack war ein ausgezeichneter.

Frische Weinflecken entfernt man leicht aus Tischzeug, wenn man unter den noch nassen Fleck einen Teller mit kochendem Wasser stellt. Der Dampf zieht die Flecken sofort aus; nur selten braucht man das kochende Wasser nochmals zu erneuern. Doch achte man darauf, dass das Tischtuch nur von den Dämpfen, nicht vom heissen Wasser selbst berührt wird. Ist der Fleck ganz blass geworden, so wird er mit leichtem Seifenwasser nachgewaschen, wodurch er sofort gänzlich weicht.

Gegen das Schimmeln der Fruchtsäfte. Nichts ist besser und schützt mehr vor dem Schimmel der Fruchtsäfte, als eine dünne Decke von Paraffin. Man lässt letzteres auf dem Fenster zergehen und giesst vorsichtig soviel über den erkalteten Saft, dass eine dünne Decke darauf entsteht. Diese wird sofort erharten und die Gläser bedürfen dann nur noch des Ueberbindens mit Pergamentpapier. Auch Gelees und Obstmarmeladen lassen sich auf diese Weise vor Schimmel bewahren. Den Paraffindeckel hebt man vom Gelee, sobald man letzteres gebrauchen will; hat man mehrere Deckel wieder zusammen, so schmelzt man sie zu einer Masse ein, die dann immer wieder aufs neue gebraucht werden kann.

Entfernung frischer Tintenflecke aus Teppichen. Hat man das Malheur gehabt, Tinte auf einen Teppich zu giessen, so kann man, wenn man die Sache gleich bemerkt, noch einen Versuch machen, die Flecken selbst aus dem Teppich zu entfernen, bevor man sich entschliesst, ihn einem Reinigungsinstitut anzuvertrauen. Man nimmt die Tinte so viel wie möglich mit einem Löffel oder sonst geeigneten Instrument von dem Teppich ab und begiesst die Stelle mit etwas kalter Milch; nach einigen Minuten hebt man diese Milch ab und übergiesst die Stelle wieder mit frischer Milch, die man abermals einige Minuten auf dem Teppich stehen lässt; dies Verfahren wiederholt man noch einige Male, und wenn man an dem Aussehen der Milch merkt, dass die Tinte annähernd aus dem Teppichgewebe entfernt ist, spült man die Stelle mit etwas kaltem Wasser ab, das man dann mit einem weichen Tuch wieder abtrocknet.

Kleine Chronik.

Menaggio. L'hôtel Victoria restera ouvert tout l'hiver.

Rhätische Bahn. Im September wurden 45,564 Personen befördert (1898: 48,407).

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 5500 Personen (1898: 6938).

Berner Oberland-Bahnen. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 34,000 Personen (1898: 37,262).

Luzern. Herr J. Döpfner lässt diesen Winter an die Westseite seines Hotel St. Gotthard einen Speisesaal-Anbau erstellen.

Wengernalp-Bahn. Der Personenverkehr zeigt im September eine Reisendenzahl von 11,300 Personen (1898: 12,278 Personen).

Lausanne. Herr Ch. Rösch, bisher Pächter des Kurhauses Baden, ist an Stelle des zurücktretenden Herrn H. Gehrig, zum Direktor des Hotel du Grand Pont gewählt worden.

Uri. Vertreter der Gemeinden Göschenen, Andermatt und Hospenthal haben die gemeinsame Uebernahme der von der eidgen. Telegraphenverwaltung für Einführung des Telephons geforderten Garantiesumme von 1825 Fr. beschlossen.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 4 au 11 Oct.: Suisse 486; Angleterre 118; France 227; Allemagne 201; Amérique 51; Russie 19; Pays-Bas 14; Belgique 4; Italie 27; Autriche 14; Danemark, Etats Balkans, Asie, Afrique, Grèce: 12. — Total 1198.

Belgique. Un particulier, atteint d'une maladie grave, et se trouvant sans ressources, avait séjourné dans un hôtel où il est venu à décéder. Il était redevable d'une note de fr. 499.45 qui fut réclamée à son père. Celui-ci refusa de la payer; condamné par défaut, il fit opposition, mais le tribunal le débouta de son opposition.

St. Gallen. Der Regierungsrat von St. Gallen unterstützt beim eidgenössischen Eisenbahndepartement das Gesuch des Stadtrats Winterthur und des Gemeinderats St. Gallen, dass die für den nächsten Sommer, anlässlich der Pariser Weltausstellung, projektierte neue Schnellzugsverbindung Paris-Wien über die Route St. Gallen-Winterthur geleitet werde.

Ein Telephon-Automat, der erste seiner Art, wird im Hauptpostgebäude in Stuttgart aufgestellt werden. Die Benützung geschieht gegen eine Gebühr von 10 Pfennigen, die erst einzuwerfen ist, wenn der Angerufene zum Sprechen bereit ist. Diese Gebühr ist gewiss eine sehr mässige und sie wird ohne Zweifel rege Benutzung des Automaten zur Folge haben.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 7. Okt. bis 13. Okt. 1899: Deutsche 404, Engländer 312, Schweizer 211, Holländer 87, Franzosen 109, Belgier 22, Russen 88, Oesterreicher 38, Amerikaner 15, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden, Norwegen 14, Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1360. Darunter waren 106 Passanten.

Arosa. Herr Ammann, Pächter des Grand Hotel, hat nun auch noch das Herrn Dr. Schneider gehörende Hotel Hohenfels daselbst gemietet und dessen Betrieb bereits angetreten. — Eine englische Gesellschaft sucht einen Bauplatz bei Arosa zu kaufen, behufs Erstellung eines grossen Hotels. Das englische Kapital macht immer mehr Anstrengungen, sich in der schweiz. Hotellerie einzunisten; zum Glück ist ihm dies bis jetzt nicht oder doch nur in geringem Maasse gelungen und hoffentlich wird es immer so bleiben.

Luzern. Hr. Widmer vom Hotel Sonnenberg und Ingenieur Buss von Kriens haben den Bundesbehörden ein Konzessionsgesuch eingereicht für eine von Kriens abfahrende, elektrische Drahtseilbahn auf den Sonnenberg, während das bereits konzessionierte Projekt von Felix Schuhmacher die Bahn bei höheren Erstellungskosten direkt von der Stadt Luzern aus auf die Sonnenberghöhe führen würde.

Der Internationale Verein der Gasthofbesitzer, resp. dessen Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 11. Oktober folgende Resolution gefasst: „Nachdem die Redaktion des „New-York Herald“ eine befriedigende Erklärung über den unbegreiflichen Angriff auf unsern Stand bis jetzt nicht gegeben hat, werden unsere Mitglieder dringend gebeten, Abonnement und Inserierung bei diesem Blatte zu unterlassen.“ — Die Mitgliederzahl dieses Vereins ist gegenwärtig 1124 und dessen Vereinsvermögen Mk. 119,000.

Zürich. Die Fremdensaison vom 1. Mai bis 30. September weist nach den genauen Polizei-Rapporten folgende monatliche Ziffern auf im Vorjahr und dies Jahr:

1898:		1899:	
Mai	19,137	Mai	21,064
Juni	21,458	Juni	21,994
Juli	28,716	Juli	32,139
August	34,291	August	36,729
September	26,916	September	28,206
	130,518		140,232

In **München** wird in der Zeit vom 11. bis 20. November d. J. im Colosseum eine Allgemeine Ausstellung für „Küche, Keller und Haus“ stattfinden, die sehr interessant zu werden verspricht. Die Ausstellung zerfällt in folgende Abteilungen: I. Nahrungsmittel, II. Gesundheitspflege, III. Kochkunst, IV. Brauerei und Wirtschaftswesen, V. Wohnungs-Einrichtungen und VI. Literatur; jede dieser Abteilungen zerfällt wiederum in eine Reihe von Unterabteilungen. Während der Dauer der Ausstellung wird ausserdem eine Spezial-Ausstellung stattfinden und zwar für Bier, Hopfen, Malz und Gerste, Cognac, Liqueure, Schaumweine, Flaschenweine, frische Fleisch- und Wurstwaren, Bäckereiwaren, Nahrungs- und Genussmittel, Colonial- und Dauerwaren, Käse und Butter, Gas-, Koch- und Heiz-Apparate, neue Erfindungen auf Brauerei-technischem und Gastwirts-gewerblichem Gebiete, sowie neue Erfindungen auf dem Gebiete der Volksernährung und Gesundheitspflege.

Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. Der Weltumsegler Cook verdankte es einem seltsamen Umstande, dass er Seemann wurde. Er war in Yorkshire geboren und diente als Lehrling in einem Materialwarengeschäft. Eines Abends entdeckte er in der Kasse ein seltsames Geldstück, nahm dasselbe an sich und legte dafür ein anderes hinein. Der Chef, der die Kasse revidierte, vermisste das Geldstück, das ihm beim Einnehmen aufgefallen war und sagte Cook ins Gesicht zu, er hätte es an sich genommen. Dieser gestand auf der Stelle ein, erklärte aber, er hätte eine andere Münze hineingelegt. Das Geld wurde noch einmal durchgezählt und Cooks Worte stellten sich als Wahrheit heraus. Der Verdacht, der auf ihm gelastet, kränkte den jungen Mann aber so tief, dass er es nicht mehr auszuhalten vermochte, er lief fort, und da er keine anderen Hilfsquellen hatte, so liess er sich als Schiffsjunge anwerben. Dass er es in diesem Berufe ziemlich weit gebracht hat, beweist die Geschichte.

Ein schwerer Haftpflichtfall. In einem Strassburger, von einer dortigen Kellerei betriebenen Weinhause that der Steuerrat F., als er am 11. November 1896 nach einem längeren Aufenthalt in den oberen Räumlichkeiten die gewundene Steintreppe wieder herunterging, einen folgenschweren Fall. Es versagte nämlich momentan die elektrische Beleuchtung, weshalb der bejahrte Herr einen Fehltritt machte und mit Heftigkeit einige Stufen hinunterstürzte. Er verklagte hierauf die Gesellschaft auf Schadenersatz, und Landgericht wie Oberlandesgericht entschieden der Hauptsache nach zu seinen Gunsten, weil an dem betreffenden Tage die elektrische Beleuchtung in jenem Hause öfters versagt habe und darum, wie es in den Gastzimmern geschehen sei, auch auf der Treppe hätte rechtzeitig für einen Ersatz durch anderes Licht vorgesorgt werden können und müssen. Da die schweren gesundheitlichen Folgen des Sturzes auch ein der Blindheit nahe führendes Leiden herbeiführten, was ärztlicherseits als höchst wahrscheinlich von der Erschütterung des Körpers durch den heftigen Stoss herrührend bezeichnet wurde, aber auch für den Verletzten die Aufgabe seines Amtes und kostspielige Kuren zur Folge hatte, erging gegen die Kellerei vor Kurzem folgendes Urteil: 1754 Mark Heilungskosten, eine jährliche Rente von 2000 Mark auf 2 1/2 Jahre, sowie eine lebenslängliche Rente von 800 Mark. Hierzu kommen noch die bei dem hohen Streitwert von 40,000 Mark auf mindestens 3000 Mark zu schätzenden Gerichts- und Anwaltskosten.

Theater.

Repertoire vom 29. Okt. bis 5. Nov. 1899.

Stadt-Theater in Basel: Repertoire ausgeblieben.

Stadt-Theater in Zürich: Sonntag, *Der Freischütz* und *Vergissmeinnicht.* Montag, *Die Walküre.* Mittwoch, *Lobetanz* und *Vergissmeinnicht.* Donnerstag, *Don Juan de Tenorio.* Freitag, *Der Barbier von Sevilla.* Samstag, *Richard der Dritte.* Sonntag nachmittags, *Faust und Margarethe*; abends, *Grossmama* und *Vergissmeinnicht.*

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und **farbig** von **95 Cts.** bis **Fr. 28.50** per Meter — **glatt,** gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.).

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.50—77.80	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

KARL MÜLLER

Stadthausplatz × **Burgdorf** × Stadthausplatz

Fabrikation von Flaum-Steppdecken

in Satin, einfarbig oder bedruckt, Zanella oder in Seide.

Sorgfältige Ausführung. Billige Preise.

Reichhaltige Stoffmuster-Kollektion.

Illustrierter Katalog und Preiscourant franko. — Telephon.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem billiger als die Liebig'schen Extracte und in allen besseren Drogen-, Delicatessen-, Colonialwaaren-Handlungen und Apotheken zu haben.

General-Vertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Junge, tüchtige Fachleute

suchen

auf Frühjahr 1900 ein

Hotel oder Restaurant

zu **pachten,** mit Vorzug Jahresgeschäft; würden auch die **Direktion eines grössern Hotels** übernehmen. Dieselben sind im Fach durchaus erfahren, der Hauptsprachen vollständig mächtig und stehen beste Referenzen zur Seite.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre **H 230 R.**